

## **Zwischen Arbeitseinsatz und Rassenpolitik: Neue Forschungen zum Zusammenhang zwischen Zwangsarbeit, Geschlecht und Ökonomie**

**WORKSHOP, 21.10.-22.10.2021**

Tagungsort:  
Seminarraum des „Center of Mathematics Münster“,  
Einsteinstraße 10, 48149 Münster, Raum SRZ 216/217

Im massenhaften Einsatz von ausländischen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern im Deutschen Reich während des Zweiten Weltkrieges schienen zwei Ziele des NS-Regimes zu kollidieren: Einerseits Erhalt der rassenpolitische Substanz des deutschen Volkes und andererseits optimale Ausbeutung der fremdvölkischen Arbeitskräfte. Ein ausgeklügeltes System rassenpolitischer Hierarchisierung sowie harsche Kontakt- und Umgangsverbote sollten dafür sorgen, dass die Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter nicht mit Deutschen in persönlichen Kontakt traten, aber auch den ihnen zugewiesenen Platz in der Rassenhierarchie einhielten und zugleich wertvolle Arbeit in der Kriegsindustrie leisteten. Eigene Familien waren hierbei nicht vorgesehen, selbst wenn sich nicht aus einer bei Todesstrafe verbotenen Beziehung zu „deutschen Volksangehörigen“ stammten. Insbesondere Zwangsarbeiterinnen aus Osteuropa wurden, wenn sie ein Kind erwarteten, mit rigorosen Sanktionen überzogen: Auf den umgehenden Rücktransport in die Heimat im Falle einer Schwangerschaft folgte ab Ende 1942 / Anfang 1943 die Einweisung in provisorisch eingerichtete Entbindungsheime. Zumeist wurden die Kinder zügig von ihren Müttern getrennt (die kurz nach der Entbindung an ihren Arbeitsplatz zurückzukehren hatten) und in sogenannte „Ausländerkinderpflegestätten“ gebracht. Dort gingen die Neugeborenen alsbald an mangelnder Nahrung und Pflege zugrunde oder fielen Epidemien zum Opfer. Das Massensterben „fremdvölkischer Kinder“ durch Vernachlässigung war Programm, ebenso wie der Zwang zu (Spät)Abtreibungen, denen viele Frauen ausgesetzt wurden, um ihre Arbeitskraft zu erhalten.

Das Schicksal der Zwangsarbeiterinnen aus Polen und der Sowjetunion insbesondere in der britischen Besatzungszone steht im Fokus unseres DFG-geförderten Forschungsprojektes an der Universität Münster **„Zwischen Arbeitseinsatz und Rassenpolitik: Die Kinder osteuropäischer Zwangsarbeiterinnen und die Praxis der Zwangsabtreibungen im Nationalsozialismus“**. Am Beispiel der Ausbeutung von Zwangsarbeiterinnen bei gleichzeitiger Ermordung ihrer Kinder zeigt sich nicht nur das quantitative Ausmaß dieser Facette der nationalsozialistischen Rassenpolitik und der Verschränkung mit ökonomischen Interessen. Wichtiger noch: Das Fallbeispiel liefert einen anschaulichen Eindruck vom Ineinandergreifen zentraler, regionaler und lokaler Handlungsebenen: Vom Betriebsführer über die Ortshebamme zum lokalen Gesundheitsamt zum Deutschen Gemeindegast – eine Vielzahl an Stellen war mit dem „Problem“ befasst und lieferte konstruktive, oftmals sich gegenseitig radikalierende Lösungsansätze. Gleichzeitig ermöglicht das Fallbeispiel eine nach „Rasse“ und „Geschlecht“ doppelt marginalisierte Opfergruppe in den Blick zu nehmen und zugleich aber auch nach Handlungsmöglichkeiten und möglichen Resilienzstrategien, kurz Agency, der betroffenen Frauen zu fragen.

Im Rahmen des Workshops und in der Halbzeit unseres Projektes (2018-2021) möchten wir unsere Überlegungen zu Zwangsarbeitern aus Osteuropa und ihren Kindern aus dem Blickwinkel aktueller Forschungen kritisch diskutieren und weiterentwickeln. Drei Panels zu den Themenfeldern „Ökonomie und Rasse“, „Ausbeutung und Fürsorge“ sowie „Geschlecht und Agency“ sollen dazu dienen, weitere Dimensionen des Zusammenhangs von Rassenpolitik, Ökonomie und Geschlecht auszuloten.

## Programm

### Donnerstag, 21. Oktober 2021

**13:00 Uhr**    **Begrüßungskaffee mit Lunch-Boxes**

**13:30 Uhr**    **Einführung**

Isabel Heinemann (Münster)

**14:00 Uhr**    **Sektion I: Ökonomie & Rasse**

Marcel Brüntrup (Münster): „Ausländerkinder-Pflegestätten“: Schwangere „Ostarbeiterinnen“ und ihre Kinder zwischen Diskriminierung, Ausbeutung und Ermordung

Marc Buggeln (Hamburg/Berlin): Rassismus und die Ökonomien der Zwangsarbeit. Gewaltpraktiken gegenüber unterschiedlichen Gruppen in den KZ-Außenlagern.

Kommentar: Piotr Madajczyk (Warschau)

**16.00 Uhr**    **Kaffeepause**

**16.30 Uhr**    **Sektion II: Gender & Agency**

Elizabeth Harvey (Nottingham): Gender und Zwangsarbeit

Katarzyna Woniak (Halle): Alltagsgeschichte/Emotionsgeschichte von Zwangsarbeiterinnen

Kommentar: Gabriella Hauch (Wien)

**20.00 Uhr**    **Abendessen in der Gaststätte „Großer Kiepenkerl“**

### Freitag, 22. Oktober 2021

**9:00 Uhr**    **Sektion III: Ausbeutung & Fürsorge**

Johannes-Dieter Steinert (Wolverhampton): Polen-Jugendverwahrlager der Sicherheitspolizei in Litzmannstadt

Wiebke Lisner (Hannover): Schwangerschaft, Geburt und Zwangsarbeit zwischen Fürsorge, Ausbeutung und Biopolitik – Aushandlungsprozesse im „Reichsgau Wartheland“

Kommentar: Christoph Lorke, Münster

**11:00 Uhr**    **Kaffeepause**

**11:30 Uhr**    **Zwangsarbeit, Ökonomie, Geschlecht: Weiterführende Perspektiven –  
Abschlusskommentar**

**Abschlussdiskussion**

**13.00 Uhr**    **Ende, Lunch-Boxes**